



Da jeder Verstärker einen Eingangswähler hat, ist das Umschalten analoger Quellen kein Problem. Anders im Digitalbereich, doch das soll jetzt der brandneue CAS-2 von Funk übernehmen

Wenn Sie sich etwas intensiver mit Digitalaufnahmen beschäftigen, dann sind Sie vielleicht schon einmal an diese Grenze gestoßen: Die Eingänge am Digitalrecorder reichen nicht aus oder die unterschiedlichen Anschlüsse verhindern den Datentransfer. Da kommt der digitale Signalquellenumschalter CAS-2 der Berliner Firma Funk-Tonstudioteknik gerade recht, bietet er doch neben der Umschaltung auch die Option, den SCMS-Kopierschutz gleich mit zu eliminieren. In der Grundausführung beträgt der Preis knapp 700 Mark, mit SCMS-Copy-Prozessor 165 Mark mehr.

Nicht gerade wenig für diese Anwendung, doch handelt es sich hier um ein Nischenprodukt aus der professionellen Studioteknik. Das Gehäuse besteht aus sehr stabilen Metallteilen und der Innenaufbau mit hochwertiger Epoxidharzplatine lässt keine Wünsche offen. Die Abmessungen betragen 200 x 45 x 172 Milli-

meter.

Angeschlossen werden können acht digitale Quellen, wobei die Besonderheit darin liegt, dass diese auf die persönlichen Bedürfnisse anpassbar sind. Vier, fünf oder sechs Koaxialeingänge sowie - davon abhängig - vier, drei oder zwei Eingänge für Lichtleiter.

Umschaltbar ist die Konfiguration per Steckbrücke im Inneren des Geräts.

Ausgangsseitig stehen fünf Anschlüsse für Recorder zur Verfügung, drei für Koax-Verbindungen und zwei in Lichtleitertechnik. Diese Ausgänge sind parallel geschaltet und werden mit den Eingängen der Recorder verbunden. Über den Record Selector lassen sie sich gemeinsam auf die an den Eingängen angeschlossenen Geräte umschalten.

In diesem Zweig ist des weiteren ein koaxiales Ein-/Ausgangsbuchsenpaar vorgesehen, über die sich ein

Durch gemischte Anschlusschnik löst der CAS-2 auch Probleme mit koaxialen und optischen Digitalbuchsen

externer Digitalprozessor einschleifen lässt. Dies kann

zum Beispiel ein Kopierschutzknacker sein, wichtig dann, wenn ein solcher bereits vorhanden ist.

Sollte das nicht der Fall sein, empfiehlt sich der CAS-2 Pro mit integriertem Copyknacker, bei nur 165 Mark Mehrkosten sicherlich eine sehr günstige Sache. Dieses Muss für den Digital-Recording-Freak stammt übrigens von Axel Hucht, der sich in Sachen Kopierschutzknacker ja einen Namen gemacht hat. In der Pro-Version des CAS-2 entfällt allerdings die Möglichkeit, ein externes Digitalgerät einzuschleifen oder die Anschlüsse für weitere Anwendungen zu nutzen. Interessant für Betreiber von hoch

wertigen Digital/ Analog-Wandlern ist der Monitorzweig des CAS-2.

In dieser Betriebsart wirken die acht Umschalttaster nämlich auf den Monitorausgang, wie beim Record Selector eines Analogverstärkers kann man dann also zum Beispiel DAT hören und eine CD auf MD kopieren. Steht kein separater D/A-Wandler zur Verfügung, lässt sich der Monitorausgang natürlich auch als zweiter Record Selector nutzen, also etwa um gleichzeitig zwei Digitalüberspielungen vorzunehmen.

Unter Aspekten der Jitterbilanz, also der Phasenstabilität der digitalen Signale, ist der Monitorausgang übrigens etwas besser als der Record-Ausgang, allerdings wurde diesem Punkt insgesamt besondere Bedeutung beigemessen. Die digitale Audioinformation verändert sich durch den CAS-2 praktisch nicht, und zwar auch nicht in der PRO-Version mit Copy-Prozessor. Dieser bearbeitet ja lediglich die Subcode-Information, in der das Kopierschutzbit versteckt ist.

Eine wunderbare Sache also der CAS-2, in der Pro-Version allerdings mit einer Ausnahme: Bei der Überspielung von CDs auf den Philips CDR-870 wird das Copybit nicht entfernt, da Philips dafür mehrere Daten aus dem Subcode abfragt. Bei CDR-870-Aufnahmen von anderen Quellen als CD arbeitet der Copyknacker aber einwandfrei, d. h. hier wird der Kopierschutz für immer entfernt. Nicht zu vergessen ist freilich, dass sich Digitalkopien von Original-Tonträgern in jedem Fall erstellen lassen, also auch mit dem CDR-870 von CDs.

Fein raus ist, wer einen Hucht-Prozessor des Typs ICP-1 besitzt, denn der kennt die beschriebene Philips-Ausnahme nicht. Den ICP-1 gibt es nach wie vor zu kaufen, und zwar ebenfalls bei Funk, Berlin, Tel.: 030/ 6115123. Der Preis beträgt 600 Mark.

Reinhard Paprotka